

Die erste Aufgabe - die Menschen überzeugen

Die grundlegende Aufgabe, auf die die ganze Aufmerksamkeit konzentriert werden muß, besteht darin, die Menschen zu überzeugen. Das heißt, gleich, welche Aufgabe steht, ob es sich um den Kampf für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands handelt, um den Kampf für die Erhaltung des Friedens, die Erfüllung des Fünfjahrplans oder anderes, immer muß der Ausgangspunkt für die Arbeit unserer Parteileitungen sein: wie überzeugen wir die Menschen.

Wir haben bedeutende Fortschritte in der Durchführung großer Kampagnen in der Friedensbewegung, in der Durchführung der Wahlen, bei der Vorbereitung der Weltfestspiele und anderen Gelegenheiten usw. erzielt. Aber worin besteht unsere Schwache? Sie besteht darin, daß wir die Überzeugungsarbeit nicht systematisch und gründlich genug leiten und organisieren. Das ist die Grundfrage, um die es geht.

Wenn wir also von der Verbesserung der Arbeit der Kreisleitungen und der Leitungen der Grundorganisationen sprechen, so steht an erster Stelle, daß die Leitungen sich wirklich mit der Erziehung der Menschen beschäftigen, daß sie die ideologischen Aufgaben in den Mittelpunkt stellen. Bisher bestand oft die Meinung, daß die Fragen der ideologischen Arbeit nur in den Schulen, Kursen usw. zu behandeln sind. Selbstverständlich haben Schulen, Kurse, Fernunterricht usw. eine sehr große Bedeutung. Es gibt aber auch einen ständigen ideologischen Kampf in der täglichen Arbeit. Wir müssen die Argumentation hierfür täglich ausarbeiten, um die bestimmten Aufgaben zu lösen.

Wenn zum Beispiel unser Präsident Genosse Wilhelm Pieck eine Antwort an Heuß gibt, in der eine grundlegende Argumentation enthalten ist, so ist es unsere Aufgabe, diese grundlegende Argumentation der Bevölkerung und in erster Linie den Arbeitern in den Betrieben zu vermitteln, sie ihnen verständlich zu machen.

Wenn der Außenminister Genosse Wyschinski auf der Tagung der UN im Hinblick auf die Herstellung der Einheit Deutschlands eine ganz bedeutungsvolle Erklärung über das Recht des deutschen Volkes auf nationale Selbstbestimmung gibt, wenn er also auf der Tagung der UN, ausgehend von der Theorie Lenins und Stalins über die nationale Frage, das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes im Namen der Sowjetunion unterstützt, dann muß der nächste Schritt sein, daß sich die Parteileitungen nicht nur mit der Redde des Genossen Wyschinski beschäftigen, sondern das sie Stalins Schrift über die nationale Frage und Lenins Arbeit über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen studieren, damit sie imstande sind, richtig zu argumentieren und die Menschen zu überzeugen.

Oder nehmen wir den Fünfjahrplan. Im Fünfjahrplan und seiner Begründung ist eine ganze Reihe wichtiger aktueller Fragen enthalten, die die Arbeiter in den Betrieben immer wieder stellen. Darauf sollten wir vom theoretischen Standpunkt her antworten, z. B. über die Fragen des Wettbewerbs, die Frage des Zusammenhangs zwischen der Steigerung der Produktivität der Arbeit, zwischen der Senkung der Selbstkosten und der Erhöhung der Lebenshaltung der Werktätigen usw. Oder nehmen wir das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern und den Inhalt dieses Bündnisses in der jetzigen Etappe der Entwicklung. Auf alle diese Fragen verlangen die Menschen eine Antwort.

Was erfordert das? Das erfordert, daß die Kreisleitungen selbst diese Fragen studieren, daß sie, wenn sie beispielsweise den III. Deutschen Bauerntag vorbereiten, gleichzeitig die Überzeugungsarbeit unter den Bauern verstärken.

Die ideologische Arbeit muß also das A und O der Arbeit der Parteileitungen sein. Es ist z. B. unmöglich, daß ein Mitglied der Kreisleitung oder Ortsgruppenleitung richtig argumentieren kann, wenn es nicht die Arbeiten Stalins über den Marxismus und die Sprachwissenschaft studiert hat.

Wenn wir uns die Berichte über die Arbeit des Sekretariats einer Kreisleitung oder Ortsgruppenleitung ansehen, so finden wir, daß in sehr vielen Fällen viele organisatorische und andere Fragen behandelt werden, daß aber in den meisten Fällen die politisch-erzieherische Arbeit nicht den ersten Punkt der Tagesordnung bildet. Das ist der Hauptfehler und die Hauptschwäche in der Arbeit der Leitungen. Der erste Tagesordnungspunkt muß dem Zweck dienen, für die Aufgabe, die behandelt werden soll, die Argumentation auszuarbeiten, um die Arbeiterklasse und die Bevölkerung zu überzeugen. Das können Probleme der Einheit Deutschlands sein, das können, wie es jetzt in einigen Kreisen der Fall ist, landwirtschaftliche Fragen sein, Fragen der staatlichen Verwaltung und andere.

Ich stelle diese Aufgabe deshalb in den Vordergrund, weil alle Berichte zeigen, daß eben das die Hauptschwäche in der Arbeit der leitenden Parteiorgane ist. Dafür ein paar Beispiele:

Häufig wird berichtet, daß in den Betrieben, wo der Betriebskollektivvertrag abgeschlossen war, die Aufklärungsarbeit, die ideologische Arbeit faktisch eingestellt wurde. Bis zum Abschluß des Kollektivvertrags hatte man eine große Aufklärungsarbeit geleistet; aber in dem Moment, wo er abgeschlossen war, hat man diese Arbeit wieder liegen gelassen.

Aus der Farbenfabrik Bitterfeld wird uns mitgeteilt, daß seit Abschluß des Betriebskollektivvertrags keine Aufklärungsarbeit am Arbeitsplatz mehr durchgeführt wird.

Auch aus der Maschinenfabrik Halle wird mitgeteilt, daß seit Abschluß des Betriebskollektivvertrags keine systematische Aufklärungsarbeit durchgeführt wurde.

Dasselbe wird aus einer ganzen Reihe von Betrieben berichtet.

Ein Parteifunktionär aus einer anderen Stadt hat mir bei einer Diskussion folgendermaßen berichtet: da sind diese Banden in der Stadt herumgelaufen, haben feindliche Flugblätter verbreitet usw. Ich habe ihn gefragt, was sie denn dagegen gemacht hätten. Nun, antwortete er, wir haben die Polizei angerufen. Es war aber nur ein Mann auf der Wache, und da konnten sie nichts machen. Das war die Antwort eines leitenden Genossen. Ich habe ihn daraufhin gefragt, warum sie nicht die Arbeiter mobilisiert hätten, warum sie nicht auf der Stelle diese Leute verfolgt und festgenommen haben. Auf diesen Gedanken waren sie gar nicht gekommen. Man hatte eben die Polizei angerufen.

Und das ist nicht nur in dieser einen Stadt so, sondern mir scheint, daß es in vielen Städten und Orten ähnlich so ist, wo der Kampf um die Festigung der demokratischen Ordnung, um die Erhaltung des Friedens, um die Einheit Deutschlands als die Sache einer besonderen Kampagne behandelt wird, aber nicht als die Aufgabe des täglichen politischen, ideologischen und organisatorischen Kampfes.

Es zeigt sich, daß in den Orten, wo der Feind eine gewisse Tätigkeit entfaltet, der Kampf nicht mit Hilfe der Mobilisierung der besten Kräfte der Bevölkerung geführt wird. Das scheint mir aber die erste und grundlegende Aufgabe zu sein.